

Solarpark A8 Heusweiler

Begründung zum Bebauungsplan in der Gemeinde Heusweiler,
Ortsteile Eiweiler (Kirschhof) und Kutzhof (Numborn)



18.11.2021, SATZUNG



K E R N
P L A N

Solarpark A8 Heusweiler

Im Auftrag:



Gemeinde Heusweiler
Saarbrücker Straße. 35
66265 Heusweiler

IMPRESSUM

Stand: 18.11.2021, Satzung

Verantwortlich:

Geschäftsführende Gesellschafter
Dipl.-Ing. Hugo Kern, Raum- und Umweltplaner
Dipl.-Ing. Sarah End, Stadtplanerin AKS

Projektleitung

Daniel Steffes, M.A. Geograph

Hinweis:

Inhalte, Fotos und sonstige Abbildungen sind geistiges Eigentum der Kernplan GmbH oder des Auftraggebers und somit urheberrechtlich geschützt (bei gesondert gekennzeichneten Abbildungen liegen die jeweiligen Bildrechte/Nutzungsrechte beim Auftraggeber oder bei Dritten).

Sämtliche Inhalte dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der Kernplan GmbH bzw. des Auftraggebers (auch auszugsweise) vervielfältigt, verbreitet, weitergegeben oder auf sonstige Art und Weise genutzt werden. Sämtliche Nutzungsrechte verbleiben bei der Kernplan GmbH bzw. beim Auftraggeber.

Kirchenstraße 12 · 66557 Illingen
Tel. 0 68 25 - 4 04 10 70
Fax 0 68 25 - 4 04 10 79
www.kernplan.de · info@kernplan.de

K E R N
P L A N

INHALT

Vorbemerkungen, Anlass und Ziele der Planung	4
Grundlagen und Rahmenbedingungen	5
Begründungen der Festsetzungen und weitere Planinhalte	11
Auswirkungen des Bebauungsplanes, Abwägung	13
Anlagen	
Umweltbericht	
Ergebnisbericht der Untersuchung zur Avifauna (Brutvögel)	
Analyse der Reflexionswirkung einer Photovoltaikanlage	

Vorbemerkungen, Anlass und Ziele der Planung

Die Gemeinde Heusweiler beabsichtigt mit der vorliegenden Planungsmaßnahme die Schaffung der planungsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Errichtung eines Solarparks in den beiden Ortsteilen Eiweiler (Kirschhof) und Kutzhof (Numborn).

Dieser dient der regenerativen Erzeugung von Strom und der gleichzeitigen Reduzierung des Verbrauchs fossiler Energieträger.

Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 Abs. 1 BauGB und der Behörden sowie sonstigen Träger öffentlicher Belange gem. § 4 Abs. 1 BauGB wurden Einwände und Bedenken gegen einzelne Teilbereiche des Bebauungsplanes vorgebracht, auf deren Basis Anpassungen der Teilgeltungsbereiche erforderlich wurden.

Der geplante Solarpark ist ca. 5,0 ha groß. Der Geltungsbereich ist zweigeteilt (Teil A mit ca. 3,1 ha und Teil B mit ca. 1,9 ha). Die ursprünglichen Geltungsbereiche werden somit ersetzt.

Die beiden Teilflächen befinden sich südöstlich bzw. nordwestlich des Siedlungskörpers der Ortsteile Eiweiler (Kirschhof) und Kutzhof (Numborn), nördlich (A) und südlich (B) entlang der Bundesautobahn 8 (BAB A 8). Die Bereiche werden aktuell landwirtschaftlich genutzt.

Die Erschließung der nördlichen Teilfläche (Teil A) ist über einen Feldwirtschaftsweg gesichert, der - von Kirschhof kommend - von Westen her an die Fläche heranführt.

Die Erschließung der südlichen Teilfläche (Teil B) ist über einen Feldwirtschaftsweg gesichert, der - von Numborn kommend - von Osten her an die Fläche heranführt.

Aktuell beurteilt sich die planungsrechtliche Zulässigkeit nach 35 BauGB (Außenbereich). Danach ist die Planung nicht realisierungsfähig.

Um die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage zu schaffen, hat die Gemeinde Heusweiler gemäß § 1 Abs. 3 und § 2 Abs. 1 die Aufstellung des Bebauungsplanes „Solarpark A8 Heusweiler“ beschlossen.

Parallel zum Bebauungsplan ist entsprechend § 2 Abs. 4 BauGB eine Umweltprüfung durchzuführen. Der Umweltbericht ist gesonderter Bestandteil der Begründung.

Dem Bebauungsplan liegt zudem das folgende Blendgutachten zugrunde:

- Heusweiler - Analyse der Reflexionswirkung einer Photovoltaikanlage; Solarpraxis Engineering GmbH, Alboinstraße 36-42, 12103 Berlin; Stand: 11.06.2021

Mit der Erstellung des Bebauungsplanes und der Durchführung des Verfahrens ist die Kernplan Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation mbH, Kirchenstraße 12, 66557 Illingen, beauftragt.

Mit der Erstellung des Umweltberichtes ist das Büro Matthias Habermeier Umwelt- und Regionalentwicklung, Jahnstraße 21, 66440 Blieskastel, beauftragt.

Mit der Untersuchung zur Avifauna (Brutvögel) ist das Büro für Landschaftsökologie GbR, H.-J. Flottmann & A. Flottmann-Stoll, Frohnhofer Straße 30, 66606 St. Wendel, beauftragt.

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan des Regionalverbandes stellt die Geltungsbereiche größtenteils als Flächen für die Landwirtschaft sowie einen Teilbereich als Fläche für Maßnahmen zur Biotopentwicklung dar. Der vorliegende Bebauungsplan widerspricht damit dem Entwicklungsgebot nach § 8 Abs. 2 BauGB, wonach Bebauungspläne aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln sind. Aus diesem Grund wird für den Geltungsbereich des Bebauungsplans der rechtswirksame Flächennutzungsplan im Parallelverfahren durch den Regionalverband gem. § 8 Abs. 3 BauGB teilgeändert.

Grundlagen und Rahmenbedingungen

Lage und Begrenzung des räumlichen Geltungsbereiches

Der Geltungsbereich ist zweigeteilt (Teil A und B). Die beiden Teilflächen befinden sich südöstlich bzw. nordwestlich des Siedlungskörpers der Ortsteile Eiweiler (Kirschhof) und Kutzhof (Numborn), nördlich (A) und südlich (B) entlang der Bundesautobahn A 8.

Der nördliche Teilbereich (A) des Bebauungsplanes wird wie folgt begrenzt:

- im Westen durch einen Feldwirtschaftsweg und im weiteren Verlauf durch landwirtschaftlich genutzte Flächen,
- im Norden durch landwirtschaftlich genutzte Flächen und im weiteren Verlauf durch Waldflächen,
- im Osten durch landwirtschaftlich genutzte Flächen,

- im Süden durch einen Feldwirtschaftsweg und im weiteren Verlauf eine Böschung zur angrenzenden BAB A 8.

Der südliche Teilbereich (B) des Bebauungsplanes wird wie folgt begrenzt:

- im Norden durch einen Feldwirtschaftsweg und im weiteren Verlauf eine Böschung zur angrenzenden BAB A 8,
- im Osten durch einen Feldwirtschaftsweg,
- im Süden und Westen durch landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Die genauen Grenzen der Geltungsbereiche sind der Planzeichnung des Bebauungsplans zu entnehmen.

Nutzung des Plangebietes und Umgebungsnutzung

Die Plangebiete sind größtenteils von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben.

Südlich bzw. nördlich prägt in kurzer Entfernung die Bundesautobahn A 8 die Umgebung des Plangebietes.

Die Plangebiete stellen sich aktuell als Weide und Ackerflächen dar.

Eigentumsverhältnisse

Die Plangebiete befinden sich vollständig im Privateigentum. Die Flächen werden für die Dauer des Betriebs von dem Betreiber schwerpunktmäßig gepachtet und zum Teil zwecks Anlagenrealisierung käuflich erworben.

Topografie des Plangebietes

Der nördliche Teilbereich (A) fällt insgesamt von Norden nach Süden zur tiefer gelegenen BAB A 8 hin kontinuierlich ab.



Orthophoto mit Lage der Plangebiete (weiße Balkenlinie); ohne Maßstab; Quelle: LVGL, ZORA; Bearbeitung: Kernplan

Der südliche Teilbereich (B) steigt insgesamt von Süden nach Norden zur BAB A 8 hin kontinuierlich an.

Gemäß des angestrebten Planvorhabens ist aber nicht davon auszugehen, dass sich die Topografie in irgendeiner Weise auf die Festsetzungen dieses Bebauungsplanes auswirken wird.

Verkehrsanbindung

Die Erschließung der nördlichen Teilfläche ist über einen Feldwirtschaftsweg gesichert, der - von Kirschhof kommend - von Westen her an die Fläche heranführt.

Die Erschließung der südlichen Teilfläche ist über einen Feldwirtschaftsweg gesichert, der - von Numborn kommend - von Osten her an die Fläche heranführt.

Für die Errichtung bzw. den Betrieb der Photovoltaikfreiflächenanlage sind lediglich Zuwegungen für die Aufstellung und Wartung der Module notwendig. Darüber hinaus gehende verkehrliche Erschließungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Infrastruktur

Zur Einspeisung des gewonnenen Stromes in das Stromnetz werden die Module auf dem Feld zu Strängen zusammengeschaltet, die über dezentrale Wechselrichter und im weiteren Verlauf durch Kabel mit den Trafostationen verbunden werden.

Der für die geplante Nutzung erforderliche Anschlusspunkt befindet sich südöstlich der Teilfläche B, in einer Entfernung von ca. 150



Blick in den nördlichen Teilgeltungsbereich von Nordwesten

m. Alternativ befindet sich ein weiterer Anschlusspunkt westlich der Teilfläche A, an der Ortslage Kirschhof, in einer Entfernung von ca. 600 m. Um den Netzverknüpfungspunkt zu erreichen, muss eine Kabeltrasse verlegt werden.

Darüber hinaus ist keine weitere Ver- und Entsorgungsinfrastruktur erforderlich. Es fällt kein Schmutzwasser innerhalb des Plangebietes an.

Das gesamte Gebiet wird zum Schutz vor Vandalismus und Diebstahl eingezäunt, im Bereich der Zuwegungen sind Tore vorgesehen.

Berücksichtigung von Standortalternativen

Bei der Standortsuche für eine Freiflächen-Photovoltaik-Anlage verbleiben aufgrund der faktischen Bindung an Standorte, die unter die Förderkriterien des „neuen“ EEG (Stand: 21.12.2020) fallen, neben Konversionsstandorten lediglich Flächen innerhalb des 200-m-Korridors parallel zu Autobahnen oder Schienentrassen. Innerhalb dieser vorgegebenen Kulisse wurden als Suchkriterien bestehende Restriktionen durch Schutzgebiete, landesplanerische Vorgaben oder bestehende Nutzungen sowie Exposition und Topografie, Größe der Fläche, ökologische Wertigkeit und Eigentumsverhältnisse bzw. Flächenverfügbarkeit herangezogen. Auf Grundlage der genannten Kriterien fiel die Wahl auf die Fläche nördlich und südlich entlang der Bundesautobahn A 8.

Mehrere Standortalternativen ergaben sich aufgrund der Flächenverfügbarkeit sowie der gewünschten Nutzung mit spezifischen Anforderungen an Andienung und Zuschnitt sowie der bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzung nicht.

Angesichts der Ausrichtung eignet sich der gewählte Standort gut zur Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaik-Anlage.

Gleichzeitig bedingt die bereits bestehende Erschließung des Gebietes eine Minimierung der ökologischen Beeinträchtigungen und damit eine größtmögliche Umweltverträglichkeit.



Blick in den südlichen Teilgeltungsbereich von Nordosten

Auf dem Standort selbst wurden mehrere Alternativen hinsichtlich Bebauung bzw. Aufstellung der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage untersucht. Aufgrund der Abhängigkeit von der Besonnung ist die dargestellte Alternative allerdings die einzige, welche alle erforderlichen funktionalen Anforderungen erfüllt.

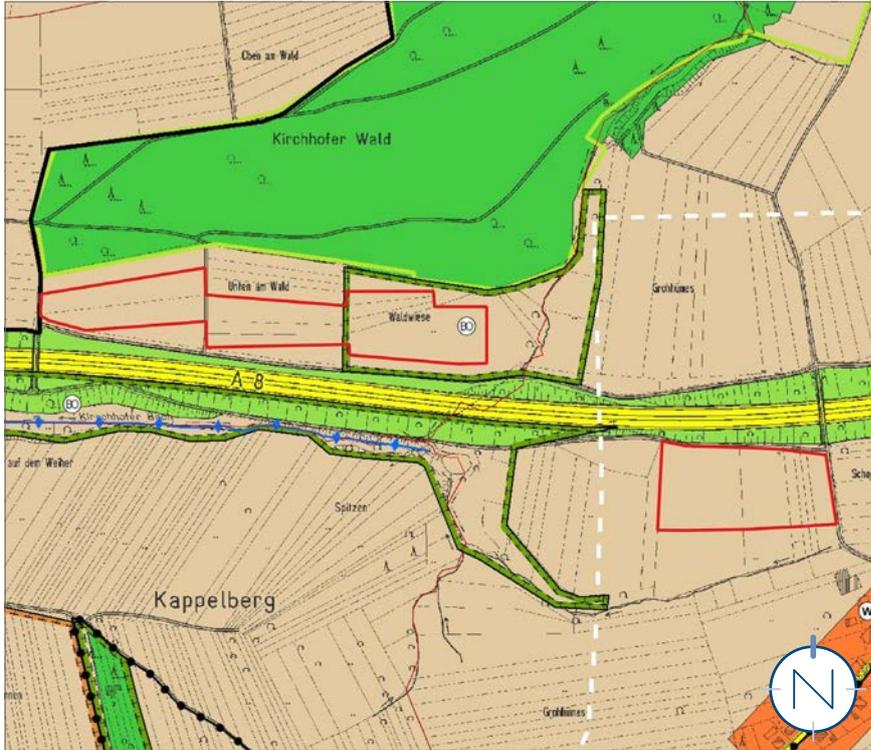


Visualisierung des Teilgeltungsbereiches B aus Richtung Süden; Quelle: Sunera GmbH; Stand: 21.06.2021

Übergeordnete Planungsvorgaben der Raumordnung und Landesplanung; naturschutzrechtliche Belange; geltendes Planungsrecht

Kriterium	Beschreibung
Landesentwicklungsplan (Siedlung und Umwelt)	
zentralörtliche Funktion	Grundzentrum Heusweiler; Ortsteile Kutzhof und Eiweiler bilden mit den übrigen Ortsteilen den Nahbereich zum Grundzentrum, Randzone des Verdichtungsraums
Vorranggebiete	<ul style="list-style-type: none"> • nicht direkt betroffen • nordwestlich des nördlichen Teilgeltungsbereiches grenzt ein Vorranggebiet für Landwirtschaft (VL) an das Plangebiet heran; nicht direkt betroffen • unmittelbar südlich bzw. nördlich grenzt eine primäre Straßenverbindung (BAB A 8) an; nicht direkt betroffen
zu beachtende Ziele und Grundsätze	<ul style="list-style-type: none"> • keine Restriktionen für das Vorhaben • Die vorgesehene Planung steht im Einklang mit den raumordnerisch und landesplanerisch vorgegebenen Entwicklungszielen und Grundsätzen vom Landesentwicklungsplan - Teilabschnitt Siedlung.
Landschaftsprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Karte 4 des Landschaftsprogramms des Saarlandes von 2009 befinden sich Flächen von mittlerer Bedeutung für den Naturschutz im nordöstlichen Teilraum des Teilplanes Eiweiler/Kirschhof, auf denen eine extensive Grünlandnutzung erhalten und entwickelt werden soll. • darüber hinaus keine speziellen Entwicklungsziele oder Funktionszuweisungen; die vorgesehene Planung widerspricht insgesamt nicht den raumordnerisch vorgegebenen Entwicklungszielen und Grundsätzen.
Übergeordnete naturschutzrechtliche Belange	
Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung	Die Geltungsbereiche befinden sich nicht innerhalb oder in der näheren Umgebung eines Natura 2000-Gebietes. Die nächstgelegenen Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung, das FFH- und Vogelschutzgebiet 6508-301 „Naturschutzgroßvorhaben III“ sowie das Naturschutzgebiet NSG 104 „Täler der Ill und Nebenbäche“, liegen in über 2 km Entfernung zum nordöstlich der Planungsgebiete und damit deutlich außerhalb des Einwirkungsbereiches. Zu negativen Auswirkungen wird es im Zuge der Anlage der PV Freiflächenanlage nicht kommen, so dass diesbezüglich erhebliche Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können.
Regionalpark	Lage im Regionalpark Saar, aber nicht innerhalb eines der Projekträume; Regionalparks sind rein informelle Instrumente ohne restriktive Wirkungen
Sonstige Schutzgebiete: Naturschutz-, Landschaftsschutz-, Wasserschutzgebiete, Überschwemmungsgebiete, Geschützte Landschaftsbestandteile, Naturparks, Nationalparks, Biosphärenreservate	Ca. 55 m östlich des nördlichen Teilgeltungsbereichs befindet sich ein geschütztes Biotop. Es handelt sich dabei um das amtlich kartierte Biotop GB-6607-10-0140, das hier einen naturnahen Bach mit Weiden-Ufergehölz darstellt.
Naturdenkmäler / archäologisch bedeutende Landschaften nach § 6 SDSchG oder in amtlichen Karten verzeichnete Gebiete	nach derzeitigem Kenntnisstand nicht betroffen
Geschützter unzerschnittener Raum nach § 6 Abs. 1 SNG	nicht betroffen
Informelle Fachplanungen	<ul style="list-style-type: none"> • Geschützte Landschaftsbestandteile und Naturdenkmale oder pauschal nach § 22 des Saarländischen Naturschutzgesetzes (SNG) in Verbindung mit § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) geschützte Biotope treten innerhalb dessen Geltungsbereichs nicht auf. • Ca. 130 m östlich des Teilgeltungsbereiches A befindet sich die ABSP-Fläche Nr. 6607-109, die von überörtlicher Bedeutung ist und vor allem zum Schutze des breitblättrigen Knabenkrauts (<i>Dactylorhiza majalis</i>) dient, während unmittelbar südlich und westlich des Teilgeltungsbereiches B die ABSP-Fläche 6607-108 liegt.

Kriterium	Beschreibung
	<ul style="list-style-type: none"> • Diese Fläche besitzt aufgrund des dortigen Vorkommens der kurzflügeligen Schwertschrecke und des Braunkehlchens (Nachweise stammen aus 1991) und des Wiesenpiepers eine regionale Bedeutung für den Naturschutz. • Im Plangebiet und daran angrenzend treten die folgende biotopkartierte Flächen auf: BT-6607-10-0191; Weide frischer Standorte; Erhaltungszustand C BT-6607-10-0138; Weide frischer Standorte; Erhaltungszustand C
Allgemeiner Artenschutz	
Allgemeiner Schutz wild lebender Tiere und Pflanzen	Da von dem Planvorhaben keine Bäume und Gehölzbestände betroffen sind, sind keine speziellen Rodungszeiten vorzugeben, die zum allgemeinen Schutz wild lebender Pflanzen und Tiere gemäß § 39 BNatSchG notwendig wären.
Beschreibung der Umwelt sowie Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen der Planung: siehe Umweltbericht und Untersuchung zur Avifauna (Brutvögel)	

Kriterium	Beschreibung
Geltendes Planungsrecht	
Flächennutzungsplan	<p>Darstellung: Fläche für die Landwirtschaft sowie einen Teilbereich als Fläche für Maßnahmen zur Biotopentwicklung (Quelle: Regionalverband Saarbrücken), Entwicklungsgebot gem. § 8 Abs. 2 BauGB ist nicht erfüllt; parallele Teiländerung des Flächennutzungsplanes im Bereich der Geltungsbereiche durch den Regionalverband.</p> <p>Bestand:</p>  <p>Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus einem Flächennutzungsplan. Ein breiter gelber Streifen, beschriftet mit 'A 8', verläuft horizontal durch den Plan. Oben links befindet sich ein großer grüner Bereich, der als 'Kirchhofer Wald' bezeichnet wird. Darunter sind kleinere grüne Flächen als 'Urken am Wald' und 'Waldwiese' markiert. Rechts davon sind braune Flächen als 'Grünflächen' beschriftet. Unten links ist ein Bereich als 'Kappelberg' gekennzeichnet. Verschiedene Linien und Symbole (wie Kreise mit Buchstaben) sind über den Plan verteilt. Ein Nordpfeil ist unten rechts zu sehen.</p>
Bebauungsplan	nicht vorhanden; aktuell nach § 35 BauGB (Außenbereich) zu beurteilen

Begründungen der Festsetzungen und weitere Planinhalte

Art der baulichen Nutzung - Sonstiges Sondergebiet „Photovoltaik“

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. § 11 Abs. 2 BauNVO

Gemäß § 11 Abs. 1 BauNVO ist ein solches Gebiet als Sonstiges Sondergebiete festzusetzen, das sich von den Baugebieten nach den §§ 2 bis 10 BauNVO wesentlich unterscheidet. Analog Abs. 2 ist deren Zweckbestimmung und die Art der Nutzung festzusetzen.

Ziel der vorliegenden Planung ist, die Nutzung des Gebietes mit einer Freiflächen-Photovoltaik-Anlage planungsrechtlich vorzubereiten.

Deshalb sind innerhalb der Baufenster Anlagen zur Erzeugung von Strom aus solarer Strahlungsenergie zulässig.

Weiterhin wurde die Zulässigkeit von Anlagen festgesetzt, die erforderlich sind, um die angestrebte Hauptnutzung zu realisieren.

Zur internen Erschließung des Sonstigen Sondergebietes „Photovoltaik“ sind Zuwegungen zulässig. Ein wichtiges Element jeglicher Nutzung ist die Entwässerung. Vorrichtungen zur Entwässerung müssen zwingend zulässig sein, um einen

schadlosen Abfluss von Wasser zu ermöglichen.

Die Errichtung von Zäunen und Überwachungskameras dient dem Schutz der Anlage vor Vandalismus und Diebstahl.

Maß der baulichen Nutzung

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. §§ 16 - 21a BauNVO

Höhe baulicher Anlagen

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. § 18 BauNVO

Die Festsetzung der maximalen Höhe baulicher Anlagen dient der Verhinderung einer Höhenentwicklung über das unbedingt nötige Maß hinaus und sorgt somit für ein möglichst harmonisches Einfügen in das Landschaftsbild. Innerhalb der zulässigen Höhe können alle technischen Möglichkeiten für eine möglichst optimierte Photovoltaiknutzung ergriffen werden.

Grundflächenzahl und maximal versiegelbare Grundfläche

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. § 19 BauNVO

Die Grundflächenzahl nach § 19 Abs. 1 BauNVO ist eine Verhältniszahl, die angibt, wie viel Quadratmeter überbaute Grundfläche je Quadratmeter Grundstücksfläche zulässig ist.

Die Bemessungsobergrenze für die bauliche Nutzung liegt in sonstigen Sondergebieten bei einer Grundflächenzahl von 0,8.

Im Sonstigen Sondergebiet „Photovoltaik“ ist jedoch eine Grundflächenzahl von 0,5 für die projizierte überbaubare Fläche ausreichend, um die Belegungsichte der Modultische zu regeln. Im Unterschied zu sonstigen baulichen Anlagen bringen Photovoltaikanlagen in aufgeständerter Bauweise einen sehr geringen Versiegelungsgrad mit sich. Der tatsächliche Versiegelungsgrad wird durch die Verankerung der Unterkonstruktion im Boden sowie durch die Flächen von Wechselrichtern und Trafogebäuden hervorgerufen. Daher wird zusätzlich festgesetzt, dass die Bodenversiegelung (Rampfpfosten der Untergestelle, Wechselrichter, Transformatoren, Übergabestation und Zaunpfosten) maximal 400 qm erreichen darf. Diese Flächenangabe wird auch Grundlage der Eingriffs-/ Ausgleichsbilanzierung.



Ausschnitt der Planzeichnung des Bebauungsplanes; ohne Maßstab; Quelle: Kernplan

Überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V.m. § 23 BauNVO

Die Festsetzung der Baugrenzen erlaubt die Errichtung der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage an den vorgesehenen Stelle. Das Baufenster ist ausreichend groß dimensioniert, um alle zur Errichtung und zum Betrieb der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage notwendigen Nebenanlagen und Funktionen anzulegen. Somit ist eine maximale Ausnutzung der Fläche im Plangebiet möglich.

Aus Erschließungsgründen, einerseits während der Bauzeit aber auch während des Betriebes der Anlage, können Zuwegungen innerhalb der überbaubaren Grundstücksfläche angelegt werden, um einen geregelten Betriebsablauf inklusive Wartung und Pflege der Photovoltaik-Anlage zu gewährleisten.

Zur Ableitung von nicht versickertem Niederschlagswasser können entsprechende Einrichtungen zur Entwässerung samt erforderlichem Zubehör gebaut werden.

Flächen, die von der Bebauung freizuhalten bzw. nur eingeschränkt bebaubar sind; hier: Baubeschränkungszone (100m) und Bauverbotszone (40m) sowie Mindestabstand (20m)

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 10 und Abs. 6 BauGB

Der Geltungsbereich liegt in kurzer Entfernung zur Bundesautobahn A 8. Aus diesem Grund gelten die gesetzlichen Vorgaben des FStrG für das Planvorhaben. Mit der getroffenen Festsetzung wird gewährleistet, dass keine negativen Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit der BAB A 8 durch das Planvorhaben zu erwarten sind. Die entsprechenden Hinweise werden in den Bebauungsplan eingestellt.

Private Grünfläche

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB

Der Bereich innerhalb des Teilgeltungsbereiches B, in dem die Anlage einer Benjeshecke vorgesehen ist, wird als private Grünfläche festgesetzt.

Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur, Boden und Landschaft

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB

Die festgesetzte Maßnahme dient der Minimierung der Umweltwirkungen im Allgemeinen. Darüber hinaus soll die Festsetzung dazu beitragen, die Beeinträchtigungen der durch das Planvorhaben induzierten Eingriffe zu mindern und so weit wie möglich auszugleichen.

Zum Ausgleich des Eingriffs in Natur und Landschaft sind die Flächen zwischen und unter den Modulen als Magerweide entwickeln und durch eine extensive Schafbeweidung zu pflegen. Der Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln ist unzulässig.

Die Maßnahme ist den textlichen Festsetzungen des Bebauungsplanes und den Erläuterungen des Umweltberichtes zu entnehmen.

Vorkehrungen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen im Sinne des Bundes-Immissionsschutzgesetzes

Gem. § 9 Abs. 1 Nr. 24 BauGB

Die Festsetzung eines Blendenschutzes entlang der westlichen und südlichen Grenze des Teilgeltungsbereiches A stellt sicher, dass die Verkehrsteilnehmer der Autobahn A 8 keinen Blendrisiken ausgesetzt werden und die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs gewährleistet bleibt.

Anpflanzung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen

Gem. § 9 Abs. 25a BauGB

Die Festsetzung von Anpflanzungen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen dient der Verminderung der Einsehbarkeit des südlichen Teilbereiches des Solarparks vom Siedlungsrand Numborns aus und garantiert eine strukturreiche und optisch ansprechende Eingrünung des einsehbaren Teilbereiches des Solarparks.

Rückbauverpflichtung und Folgenutzung

Gem. § 9 Abs. 2 BauGB

Die innerhalb des Sonstigen Sondergebietes festgesetzten Nutzungen sind nur so lange zulässig, wie die Freiflächen-Photovoltaik-Anlage betrieben wird. Nach Betriebsende sind diese einschließlich aller Nebeneinrichtungen und Fundamente innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren zurückzubauen. Als Folgenutzung wird eine Fläche für die Landwirtschaft festgesetzt.

Festsetzungen aufgrund landesrechtlicher Vorschriften (gem. § 9 Abs. 4 BauGB i.V.m. LBO)

Örtliche Bauvorschriften (§ 9 Abs. 4 BauGB i.V. mit § 85 Abs. 4 LBO)

Für Bebauungspläne können analog § 9 Abs. 4 BauGB i.V.m. § 85 Abs. 4 der Saarländischen Landesbauordnung (LBO) gestalterische Festsetzungen getroffen werden.

Die Einzäunung der Photovoltaik-Anlage dient dem Schutz vor Sachbeschädigung und Diebstahl. Die Bauvorschrift ist so ausgestaltet, dass die Einzäunung nach Möglichkeit keine Barriere für Klein- und Mittelsäuger darstellt.

Auswirkungen des Bebauungsplanes, Abwägung

Abwägung der öffentlichen und privaten Belange

Für jede städtebauliche Planung ist das Abwägungsgebot gem. § 1 Abs. 7 BauGB von besonderer Bedeutung. Danach muss die Kommune als Planungsträgerin bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht abwägen. Die Abwägung ist die eigentliche Planungsentscheidung. Hier setzt die Kommune ihr städtebauliches Konzept um und entscheidet sich für die Berücksichtigung bestimmter Interessen und die Zurückstellung der dieser Lösung entgegenstehenden Belange.

Die Durchführung der Abwägung impliziert eine mehrstufige Vorgehensweise, die aus folgenden vier Arbeitsschritten besteht:

- Sammlung des Abwägungsmaterials
- Gewichtung der Belange
- Ausgleich der betroffenen Belange
- Abwägungsergebnis

Auswirkungen der Planung auf die städtebauliche Ordnung und Entwicklung sowie die natürlichen Lebensgrundlagen

Hinsichtlich der städtebaulichen Ordnung und Entwicklung bzw. der natürlichen Lebensgrundlagen (im Sinne des § 1 Abs. 6 BauGB) sind insbesondere folgende mögliche Auswirkungen beachtet und in den vorhabenbezogenen Bebauungsplan eingestellt:

Auswirkungen auf die allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse und die Sicherheit der Wohn- und Arbeitsbevölkerung

Dieser Planungsgrundsatz präzisiert die wesentlichen Grundbereiche menschlichen Daseins. Er enthält die aus den allgemeinen Planungsgrundsätzen entwickelte Forderung für Bauleitpläne, dass die Bevölkerung bei der Wahrung der Grundbedürfnisse gesunde und sichere Wohn- und Arbeitsbedingungen vorfindet.

Das bedeutet, dass das Wohn- und Arbeitsfeld so entwickelt werden soll, dass Beeinträchtigungen vom Planungsgebiet auf die Umgebung und von der Umgebung auf das Planungsgebiet vermieden werden. Dies kann erreicht werden, indem unvereinbare Nutzungen voneinander getrennt werden.

Eine kritische Immissionssituation gem. den „Hinweisen zur Messung, Beurteilung und Minderung von Lichtimmissionen“ der Bund/Länderarbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz besteht, wenn der Immissionsort weniger als 100 m in westlicher oder östlicher Lage entfernt ist.

Das Blendgutachten kommt zu dem Ergebnis, dass durch die geplante Anlage weder Wohnhäuser an der Mehlenbachstraße von unzumutbaren Lichtimmissionen betroffen sein können noch Verkehrsteilnehmer auf der Autobahn A 8 Blendrisiken ausgesetzt werden, vorausgesetzt, dass an der südlichen Grenze der nördlichen Teilanlage in der Gemarkung Kirschhof von der Nordwestecke der nördlich gelegenen Anlagenfelder bis zur Südwestecke des östlichsten Teilfeldes bis zu einer Höhe von 2 m ein Blendschutz in die bestehende Zaunanlage integriert wird.

Die vorgesehene Nutzung des Plangebietes durch die Errichtung einer Photovoltaikanlage wird keinen Publikumsverkehr hervorrufen, sodass hierdurch potenziell hervorgerufene nachteilige Auswirkungen wie z.B. Lärm ausbleiben.

Auswirkungen der umgebenden Nutzungen auf das Plangebiet können damit ausgeschlossen werden.

Auswirkungen auf die Erhaltung, Gestaltung und Erneuerung des Orts- und Landschaftsbildes

Aufgrund des eingeschränkten Sichtraums, von dem aus das Plangebiet einsehbar ist, der „Bündelung“ der Beeinträchtigungen mit bereits bestehenden Vorbelastungen wie der sehr stark frequentierten Bundesautobahn A 8, der geringen Bedeutung des betroffenen Landschaftsraumes für das Landschaftsbild und die landschaftsbezogene Erholung sowie der ausreichend großen Entfernung zu sensiblen Nutzungen wird die Beeinträchtigungsintensität der Auswir-

kungen stark vermindert. Es besteht am geplanten Anlagen-Standort insgesamt ein geringes Konfliktpotenzial gegenüber Landschaftsbildbeeinträchtigungen.

Zur Minimierung der Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes wird durch die Festsetzung der maximal zulässigen Höhe der Modulreihen der Photovoltaikanlagen und der sonstigen Anlagen eine übermäßige Höhenentwicklung unterbunden. Zudem wird durch die Festsetzung zur Anlage einer Benjeshecke entlang der südlichen Grenze des Teilgeltungsbereiches B die Einsehbarkeit des südlichen Teilbereiches des Solarparks vom Siedlungsrand Numborns aus vermindert.

Nach Aufgabe der Nutzung der PV-Anlage wird diese vollständig zurückgebaut.

Auswirkungen auf umweltschützende Belange

„Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes wird durch Ackerflächen und Wiesen frischer Standorte, die teilträumlich die Qualität von FFH- Mähwiesen des LTT 6510 haben, geprägt. Feldhecken, Gewässer und Waldflächen sowie größere Gehölzbestände grenzen an die beiden Geltungsbereiche an, sind aber von der Planung nicht betroffen. Deshalb kann bei der weiteren Betrachtung artenschutzrechtlich relevanter Arten auf die Artengruppen der Fische und Libellen sowie waldbewohnende Käfer-Vogelarten verzichtet werden.

Die Analyse weiterer Artengruppen zeigt, dass

- aufgrund ihrer geographischen Verbreitung und autoökologischen Ansprüche die in der Liste des LUA genannten Schmetterlingsarten bis auf den Großen Feuerfalter im Geltungsbereich nicht zu erwarten sind. Die aktuellen Biotopstrukturen stellen jedoch keine typischen Habitate des Großen Feuerfalters dar, der Feuchtwiesen und deren Brachestadien nutzt. Damit sind vorhabenbedingt keine erheblichen Beeinträchtigungen artenschutzrechtlich relevanter Schmetterlingsarten zu erwarten. Eine vertiefende Untersuchung dieser Artengruppe kann demzufolge entfallen,

- die artenschutzrechtlich relevanten Amphibien wie Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Kreuzkröte, Springfrosch sowie die Wechselkröte entweder Abgrabungen, Bergbaugelände, Gewässernähe, Stillgewässer, Sandgebiete oder Lehmäcker benötigen, diese aber bis auf die Lehmäcker im Geltungsbereich nicht vorkommen, die Datenabfrage keine Vorkommen der hier relevanten Wechselkröte ergab. Eine vertiefende Untersuchung der Amphibien kann daher entfallen.
- die drei Reptilienarten Schlingnatter, Mauer- und Zauneidechse als Habitatstrukturen Blockhalden und Felsen, Bahndämme, Mauern, vegetationsarme Flächen, Abgrabungen oder Halbtrockenrasen benötigen, die alle im Geltungsbereich nicht auftreten. Damit kann eine vertiefende Untersuchung der Reptilien entfallen.
- das Plangebiet eine potenziell geringe bis mittlere Eignung als Lebensraum für Vogelarten des Offenlandes und Halboffenlandes hat, u.a. auch durch die Lage im Belastungsband (Lärm) der BAB A 8 und die feldornithologischen Untersuchungen bis auf die im unmittelbaren Umfeld der beiden Geltungsbereiche des Bebauungsplanes brütenden Goldammer, die nachfolgend vertiefend betrachtet wird, keine einzelartbezogene Betrachtung erforderlich wird,
- es für die Wildkatze vorhabenbedingt zu keinen Verlust von Habitaten kommen wird, die eine mittlere bis hohe Bedeutung als Nachzucht- oder Ruhestätte für die Wildkatze haben. Das Gelände des geplanten Solarparks ist biologisch durchgängig, die Funktion der daran angrenzenden Heckenstrukturen und Waldränder als Leitstrukturen für die Wildkatze sowie deren grundlegende Eignung als Nahrungsraum bleibt erhalten. Damit sind vorhabenbedingt keine erheblichen Beeinträchtigungen von Wildkatzenhabitaten zu erwarten und eine vertiefende Untersuchung der Wildkatze kann demzufolge entfallen.
- Haselmausvorkommen zwar in den an den Geltungsbereich angrenzenden Wald- und flächigen Gehölzbeständen nicht auszuschließen sind, im Geltungsbereich jedoch aufgrund des Fehlens von relevanten Haselmaushabitaten ausgeschlossen werden kann. Die seitens des LfS geplante unmittelbar südlich an die nördliche Teilfläche des

Solarparks anschließende vorgezogene Haselmausmaßnahme bleibt vollständig erhalten und im Hinblick auf ihre räumliche Anbindung an andere Gehölzbiotope unverändert wie aus dem Biotoptypenplan hervorgeht. Da die biologische Durchgängigkeit des Anlagenstandorts erhalten bleibt und vorhabenbedingt keine Fragmentierung möglicherweise bestehender Haselmaushabitats im Umfeld des Geltungsbereichs erfolgt, sind keine erheblichen Beeinträchtigungen von ggf. vorkommenden Haselmausvorkommen zu erwarten. Deshalb kann eine vertiefende Untersuchung der Haselmaus entfallen.

- es die Fledermausfauna betreffend planbedingt zu keinem Verlust von Gehölzflächen, die eine Bedeutung als Winter- oder Wochenstubenquartier für Fledermäuse aufweisen, kommen wird. Da die Funktion des Plangebiets als Jagdhabitat und Leitstruktur für Fledermäuse erhalten bleibt, ist eine detaillierte Erfassung der Fledermausfauna und eine vertiefende artenschutzrechtliche Betrachtung in Zusammenhang mit dem geplanten Vorhaben, der Errichtung und dem Betrieb des Solarparks Heusweiler nicht erforderlich,
- die einzige artenschutzrechtlich relevante Pflanzenart des Saarlandes, der prächtige Dünnpfarn (*Trichomanes speciosum*), eine Bewohner silikatischer, weitgehend frostgeschützter Standorte schattiger Wälder oder vergleichbarer Biotope ist im Plangebiet nicht zu erwarten.

Im Geltungsbereich kommen keine geschützten Lebensräume nach § 30 BNatSchG, jedoch ein 11.900 m² Bestand des FFH-LRT 6510, einer Mageren Flachland-Mähwiese mit Erhaltungszustand C im östlichen Teilraum der Teilfläche Eiweiler/Kirschhof vor. Da wie in Kapitel 3.14.5 des Umweltberichtes ausgeführt auf einer Fläche von ca. fünf Hektar eine Magerweide entwickelt und durch eine extensive Schafbeweidung dauerhaft erhalten wird, ist zu erwarten, dass auf mindestens 25% dieser Fläche (ca. 12.500 m²) die dauerhafte Erhaltung der Lebensgemeinschaften des FFH-LRT's mit Erhaltungszustand C möglich ist. Daher kann davon ausgegangen werden, dass es planbedingt zu keinen erheblichen Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaft der FFH-Mähwiese im Plangebiet sowie im Naturraum kommen wird.

Wie der vereinfachten speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (Kapitel 3.17 des Umweltberichtes) zu entnehmen ist, ist davon auszugehen, dass bei Einhaltung der Maßnahmen (Kapitel 3.14 des Umweltberichtes) im Zuge der Umsetzung der Planung keine erhebliche Schäden an besonders und streng genannten Arten oder Lebensräumen zu erwarten sind.

Aufgrund möglicher zu erwartender Vorhabenwirkungen und der Schutzgebietskulisse im Wirkraum des Vorhabens ist davon auszugehen, dass es mit Blick auf Schutzgebiete zu keinen erheblichen nachteiligen Vorhabenwirkungen kommen wird.

Aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes stehen einer Umsetzung des Bebauungsplans „Solarpark A8 Heusweiler“ keine tatsächlichen, fachlichen oder rechtlichen Gründe entgegen.“

(Quelle: Umweltbericht Bebauungsplan „Solarpark A8 Heusweiler“; Matthias Habermeier Umwelt- und Regionalentwicklung, Jahnstraße 21, 66440 Blieskastel, Stand: 18.11.2021)

Auswirkungen auf die Belange der Land- und Forstwirtschaft

Bei den Flächen, die für die Errichtung des Solarparks vorgesehen ist, handelt es sich ausschließlich um landwirtschaftliche Nutzflächen. Bei Realisierung des Vorhabens gehen daher für die Dauer der Nutzung der Flächen als Photovoltaik-Anlage landwirtschaftliche Nutzflächen verloren.

Die von der Planung betroffenen Eigentümer ihre Flächen einvernehmlich und im eigenen Interesse für die Errichtung eines Solarparks zur Verfügung. Der Solarpark leistet einen Beitrag zur Erreichung der Energiewende im Sinne einer dezentralen Produktion erneuerbarer Energien und dient somit dem Allgemeinwohl. Die Landwirte sind durch den temporären Wegfall von Teilen ihrer Produktionsflächen nicht in ihrer Existenz gefährdet. Eine landwirtschaftliche Nutzung der Flächen (Beweidung) ist trotz der Umsetzung des Planvorhabens möglich. Darüber hinaus wurde eine Rückbaupflicht und Folgenutzung „Landwirtschaft“ per Festsetzung in den Bebauungsplan aufgenommen. Somit ist gewährleistet, dass die überplanten Flächen nach Beendigung der photovoltaischen Nutzung wieder für die Landwirtschaft zur Verfügung stehen können.

Aus den genannten Gründen und aufgrund der besonderen Bedeutung der Nutzung regenerativer Energien ist die Inanspruchnahme

me dieser landwirtschaftlichen Nutzflächen vertretbar.

Die Belange der Forstwirtschaft sind durch die Planung nicht betroffen.

Auswirkungen auf die Belange der Versorgung, insbesondere mit Energie

Es sind keine negativen Auswirkungen auf die Belange der Versorgung bekannt. Die in der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage gewonnene Energie wird in das örtliche Stromnetz eingespeist. Ein Wasseranschluss ist nicht erforderlich und entsprechend nicht vorhanden.

Auswirkungen auf die Belange des Verkehrs

Die Erschließung des Plangebietes ist über einen Feldwirtschaftsweg gewährleistet.

Ein erhöhtes Park- oder Verkehrsaufkommen kann ausgeschlossen werden, da durch die Art der Nutzung kein Kunden-, Liefer- oder Publikumsverkehr entsteht. Das kaum als solches zu bezeichnende „Verkehrsaufkommen“ beschränkt sich auf einzelne wenige Fahrten pro Jahr zur Kontrolle bzw. Instandhaltung der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage.

Die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der BAB A 8 werden durch die Freiflächen-Photovoltaik-Anlage nicht negativ beeinträchtigt. Die entlang der westlichen und südlichen Grenze des Teilgeländebereiches A festgesetzte Einzäunung mit integrierem Blendschutz stellt sicher, dass Verkehrsteilnehmer auf der BAB A 8 in keiner der beiden Fahrtrichtungen von unzumutbaren Lichtimmissionen betroffen sein werden, so dass keine Blendrisiken bestehen.

Auswirkungen auf die Belange des Klimas

Im Zuge der Realisierung der geplanten Freiflächen-Photovoltaik-Anlage können durch die Überbauung mit PV-Modulen lokalklimatische Veränderungen auftreten, da zum einen tagsüber unter den Modulreihen durch die Überdeckungs- und Beschattungseffekte niedrigere Temperaturen auftreten und zum anderen in den Nachtstunden infolge der Verhinderung der Abstrahlung durch die überdeckenden Modulen eine verminderte Kaltluftproduktion erfolgt.

Der Einwirkungsbereich ist auf den unmittelbaren Eingriffsbereich beschränkt. Die Wirkintensität ist aufgrund der betroffenen Flächengröße als gering zu bezeichnen. Großräumige klimarelevante Auswirkungen sind nicht zu erwarten.

Beeinträchtigungen durch entstehende Belastungen der Luft (Kfz-Verkehr zu Instandhaltungszwecken) können aufgrund des sehr geringen Ausmaßes als vernachlässigbar eingestuft werden. Entsprechend kann eine erhebliche Verschlechterung der lufthygienischen Situation ausgeschlossen werden.

Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein Projekt zur regenerativen Energiegewinnung. Der Ausbau der Nutzung solarer Strahlungsenergie entspricht dem bundespolitischen Ziel zur Gestaltung des Klimawandels durch Verringerung des CO₂-Ausstoßes in Prozessen der Energieerzeugung. Das Projekt erfüllt damit auch die Anforderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), das den Ausbau der regenerativen Energien fördert.

Auswirkungen auf private Belange

Durch die Errichtung der Photovoltaik-Anlage gehen den privaten Flächeneigentümern temporär landwirtschaftliche Produktionsflächen verloren. Nach Beendigung der PV-Nutzung wird die Anlage jedoch vollständig zurückgebaut, sodass die Flächen wieder der Landwirtschaft zur Verfügung stehen werden. Die Flächeneigentümer sind existenziell nicht von den betroffenen Flächen abhängig. Durch anfallende Pachteinahmen erwirtschaften die Flächen weiterhin Erträge.

Das Blendgutachten kommt zu dem Ergebnis, dass durch die geplante Anlage die Wohnhäuser an der Mehlenbachstraße in Numborn nicht von unzumutbaren Lichtimmissionen betroffen sind.

Somit sind keine negativen Auswirkungen der Planung auf private Belange bekannt.

Auswirkungen auf alle sonstigen Belange

Alle sonstigen bei der Aufstellung von Bauleitplänen laut § 1 Abs. 6 BauGB zu berücksichtigenden Belange werden nach jetzigem Kenntnisstand durch die Planung nicht berührt.

Gewichtung des Abwägungsmaterials

Gemäß dem im Baugesetzbuch verankerten Abwägungsgebot (§ 1 Abs. 7 BauGB) wurden die bei der Abwägung zu berücksichtigenden öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht abgewogen und entsprechend ihrer Bedeutung in den vorliegenden Bebauungsplan eingestellt.

Argumente für die Verabschiedung des Bebauungsplanes

- Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Gewinnung von regenerativer Energie
- Keine erheblichen Auswirkungen auf die Belange des Orts- und Landschaftsbildes
- Keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die Belange der Landwirtschaft
- Keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die Umwelt
- Geringer Erschließungsaufwand: lediglich interne Erschließung und Anschluss an Stromnetz erforderlich
- Keine negativen Auswirkungen auf die Belange des Verkehrs
- Keine negativen Auswirkungen auf die Ver- und Entsorgung
- Keine Beeinträchtigung privater Belange

Argumente gegen die Verabschiedung des Bebauungsplanes

Zwar gehen durch die Errichtung der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage landwirtschaftliche Produktionsflächen temporär verloren; allerdings können die betroffenen Flächen nach erfolgtem Rückbau der Anlage wieder ihrer ursprünglichen Nutzung zugeführt werden.

Aus Sicht der Kommune überwiegen der Klimaschutz und der Ausbau erneuerbarer Energien, welche dem Wohl der Allgemeinheit dienen, als Belange des öffentlichen Interesses. Landwirtschaftliche Betriebe sind nicht existenziell betroffen.

Fazit

Im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes wurden die zu beachtenden Belange in ihrer Gesamtheit untereinander und

gegeneinander abgewogen. Aufgrund der genannten Argumente, die für die Planung sprechen, kommt die Gemeinde zu dem Ergebnis die Planung umzusetzen.